

# Der Gefellschaffter

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**

Mit den illustrierten Beilagen „Freierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Sonn-, Garten- und Landwirtschaft“



**Bezugspreise:** Beim Bezug in der Stadt bezw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl. 13 bezw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 18 Pfg. Postgebührgeld, zusätzl. 36 Pfg. Bestellgeb. Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftleitg., Druck und Verlag: G. W. Jaiser (Inh. H. Jaiser), Nagold

**Anzeigenpreise:** 1 spaltige Borteil-Zelle oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J. Restameile 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffter Nagold — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf. No. Stuttgart 5113

## Das Wahlergebnis

### Zweite Wahl erforderlich

Die Reichspräsidentenwahl vom 13. März hat, wie man von Anfang an erwartete, die Präsidentenfrage noch nicht entschieden. Allerdings hat nicht mehr viel dazu gefehlt. Von den 37 660 377 gültig abgegebenen Stimmen (nach vorläufiger amtlicher Feststellung) fielen auf den Reichspräsidenten von Hindenburg 18 661 736, die übrigen Kandidaten Duesterberg, Hitler, Thälmann und Winter vereinigten — abgesehen von winigen Zerplitterungen — 18 998 641 Stimmen auf sich, sie erhielten also 336 905 Stimmen mehr als Hindenburg. Da aber nach der Verfassungsbestimmung der Wahlsieger im ersten Wahlgang mindestens die Hälfte aller gültig abgegebenen Stimmen haben muß, so fehlten also Hindenburg zum Wahlsieg 168 452 Stimmen, und es ist ein zweiter Wahlgang nötig geworden, der bekanntlich auf den 10. April festgesetzt worden ist.

Selten ist in einer Wahl ein solcher Eifer entwickelt worden wie diesmal. Der Kandidatur Hindenburg kam die überaus umfangreiche Unterstützung durch die Reichsregierung und die meisten Länderregierungen sehr zu statz. Viele Minister und der Reichsanwalt stellten sich mit zahlreichen Vorträgen für diese Kandidatur zur Verfügung, auch der Rundfunk stand ihr des öfteren zu Gebote. Für Hindenburg scheinen namentlich die weiblichen Wähler eingetreten zu sein, die mehr nach dem Gefühl als

nach der politischen Erwägung ihre Stimme abzugeben pflegen.

Die stärkste Stütze fand die Hindenburg-Kandidatur aber in der Tatsache, daß die Harzburger Front sich nicht auf eine Einheitskandidatur für den ersten Wahlgang einigen konnte, etwa auf den Düsseldorf Oberbürgermeister Dr. Jarres, auf den bei der ersten Präsidentenwahl im Jahr 1925 rund 10 1/2 Millionen Stimmen gefallen waren. Eine reine Partei-Kandidatur Hitler erschien für den ersten Wahlgang aussichtslos genug, und der gemeinsame Kandidat der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelms, Duesterberg, war doch außerhalb des Kreises des Bundes der Frontsoldaten persönlich zu wenig bekannt, um trotz seines ritterlichen Auftretens in den Wahlversammlungen eine durchschlagende Anziehungskraft auszuüben. Immerhin hat er, obgleich ohne Zweifel viele Deutschnationale, namentlich, wie gesagt, die Frauen, in alter Anhänglichkeit dem Generalfeldmarschall die Stimmen gaben, 2 557 876 Stimmen auf sich vereinigen vermocht gegen 2 457 686, die die Deutschnationalen bei der Reichstagswahl 1930 aufbrachten.

Auf Hitler sind 11 338 371 Stimmen gefallen. An sich bedeutet das ohne Frage ein gewaltiges Anschwellen der nationalsozialistischen Bewegung, das sich bei den nächsten Landtags- und Reichstagswahlen sehr bemerkbar machen und gegenüber den gegenwärtigen Kräfteverhältnissen in den Parlamenten da und dort wesentliche Verschiebungen herbeiführen wird. Die Partei hat gegenüber den letzten Reichstagswahlen rund 75 Proz. gewonnen. Wenn man aber auch zugeben will, daß die nationalsozialistische Werbung durch die Handhabung der Rotverordnungen, namentlich wieder in Preußen durch Verbote von Zeitungen, Plakaten, Versammlungen, Reden usw. nicht unwesentlich eingeschränkt worden ist, so ist das Stimmergebnis der Partei doch wohl hinter den allgemeinen und den Erwartungen der NSDAP. selbst, die den Sieg im ersten Anlauf erhoffte, zurückgeblieben, und der Vorprung von 7 323 165 Stimmen, die Hindenburg vor Hitler hat, dürfte im zweiten Wahlgang schwer einzubohlen sein.

Es wird zu erwägen sein, ob die Verfassungsbestimmungen nicht dahin zu ändern sind, daß „Kandidaturen“ wie die des zurzeit im Gefängnis stehenden Winter, die ein Vergebnis bilden und das Wahlgelächz unnützig erschweren und verteuern, von vornherein ausgeschlossen sind.

### Tagespiegel

Der Ständige Ausschuss des preussischen Landtags hat am Montagabend beschlossen, daß die Neuwahl des preussischen Landtags am 24. April erfolgen soll.

Vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig begann am Montag die Verhandlung der Klage der Deutschnationalen gegen Preußen wegen Verfassungswidrigkeit der preussischen Sparverordnung.

Im Kreis Pinnberg (Mark) sind am Wahlfesttag eine Reihe von Nationalsozialisten verhaftet und Waffen und Funkgerät beschlagnahmt worden. Die Polizei selbst mit, es habe angenommen werden müssen, daß die dort in Massenquartieren untergebrachten SA- und SS-Leute militärisch organisierte Maßnahmen vorbereiten. Die Ortsgruppenleitung der NSDAP in Pinnberg bemerkt dazu, daß es sich lediglich um Schutzmaßnahmen für Parteigliedern für den Fall gehandelt habe, daß Hitlers Wahlsieg hätte verhindert werden können.

Die bekannten Brüder Sah in Berlin, die wegen Vorbereitung zum Mordverbrechen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt waren, wurden am Montag in der Berufungskammer zu drei Wochen Haft verurteilt. — Diese Urteile wissen dem Gericht immer wieder durch die Geheimesachen zu erschöpfen.

Die Landratswahlen im Saargebiet haben eine starke Mehrheit der Parteien ergeben, deren festes Programm die Wiedervereinigung mit dem Reich ist.

Die Mehrheitsparteien des memelländischen Landtags haben dem durch den Präsidenten Simonal aus lauter Litauern zusammengesetzten Direktorium erklärt, daß sie dem Direktorium kein Vertrauen aussprechen werden.

Wie der „Lokalanzeiger“ meldet, ist in Stockholm einer der Direktoren des Kreuzer-Konzerns, Ferrander, auf die Nachricht von dem Selbstmord seines Chefs an einem Herzschlag gestorben. Der Bruder Kreuzers ist in Paris eingetroffen.

Lardieu trifft Dienstag in Genf ein, um die Besprechungen über den Donaubund fortzusetzen. Lardieu wünscht, daß die Donauländer sich über einen Plan verständigen, bevor die Großmächte dazu Stellung nehmen. Deutschland ist bis jetzt nicht zur Teilnahme an den Verhandlungen aufgefordert worden.

In den Ausschüssen der Abrüstungskonferenz kommt man über die streitigen Begriffsbestimmungen nicht vorwärts. Die Sitzungen am Montag hatten so gut wie kein Ergebnis. Der Luftfahrtanschuss hat die Frage, in welcher Weise er sich mit der zivilen Luftfahrt zu befassen habe, an den Hauptanschuss verwiesen.

Der Völkerverbundsausschuss für die Berichterstattung über die Lage in der Mandchurei ist in Shanghai eingetroffen.

Das japanische Kriegsministerium teilt mit, eine Division und eine gemischte Brigade in Shanghai hätten den Befehl erhalten, nach Japan zurückzukehren.

Der wegen Ruderbruchs von einem amerikanischen Dampfer ins Schleppland genommene Hapag-Dampfer „Harburg“ nähert sich dem Hafen von Halifax. An der Bergung und einer gemischten Brigade in Shanghai hätten den Befehl erhalten, nach Japan zurückzukehren.

## Die Wahlen in Württemberg

Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl im 31. Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern ist, wie bereits mitgeteilt, nach dem vorläufigen amtlichen Bericht folgendes:

Zahl der Stimmberechtigten 1 790 840, der Stimmzettel 26 227, der abgegebenen Stimmen 1 460 213, der ungültigen Stimmen 6979, der gültigen Stimmen 1 453 238, Wahlbeteiligung 81,54 v. H.

Von den gültigen Stimmen fielen auf Duesterberg 83 959, v. Hindenburg 850 453, Hitler 369 718, Thälmann 145 142, Winter 3726. Zerplittert waren 231 Stimmen.

Bei der Wahl am 13. März waren die Rollen der Parteien gegenüber 1925 gerade verlaucht; die damals die Gegner waren, haben sie jetzt auf den Schild erhoben und umgekehrt. Ein parteimäßiger Vergleich ist aber aus verschiedenen Gründen schwierig, besonders auch, weil vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund auffallenderweise eine Doppelparole: Duesterberg und Hindenburg ausgegeben wurde, was zur Folge hatte, daß viele Bauernbündler — Hitler wählten. Jedenfalls hat dadurch Duesterberg viele tausend Stimmen verloren. Die Volksrechtspartei hat sich jeder Wahlparole enthalten. Unter Vorbehalt kann man jedoch etwa folgende Schätze ziehen:

Berglichen mit der Reichstagswahl vom September 1930 hätten für Hindenburg von den 10 für ihn eintretenden Parteien bei der Wahlbeteiligung von 79,49 v. H. (1930) 998 749 Stimmen bei der diesmaligen Wahl abgegeben werden müssen, wenn man ihm am 13. März etwa die Hälfte der Bauernbündlerstimmen mit 90 435 zuzählt. Hindenburg hat diesmal 850 453 Stimmen erhalten, also 148 296 weniger trotz der größeren Wahlbeteiligung. Für Duesterberg wären nach der letzten Reichstagswahl 55 202 Deutschnationale und die andere Hälfte der Bauernbündlerstimmen, zusammen 145 638 Stimmen, anzusetzen gewesen; er würde demnach ein Weniger von 61 679 Stimmen zu verzeichnen haben.

Hitler, der diesmal 369 718 Stimmen erhalten hat, verzeichnet gegenüber der letzten Reichstagswahl (131 683 St.) ein Mehr von 238 035 Stimmen, während der kommunistische Stimmenzuwachs nur 13 407 Stimmen beträgt. Die Gegner der Kandidatur Hindenburg hätten also zusammen 193 490 Stimmen mehr erhalten.

Wenn nun die für Hindenburg abgegebene Stimmengahl hinter derjenigen zurückgeblieben ist, die er nach dem Ergebnis der letzten Reichstagswahl hätte erhalten sollen, so

### Hindenburg kandidiert wieder

Berlin, 14. März. Auf eine förmliche Anfrage der Hindenburg-Ausschüsse hat der Reichspräsident erklärt, daß er sich auch für den zweiten Wahlgang zur Verfügung stellen werde. Am Montag früh 6.30 Uhr wurde ihm das endgültige Ergebnis mitgeteilt, über das er sich sehr befriedigt äußerte.

### Aufruf Hugenberg

Berlin, 14. März. In einem von Dr. Hugenberg gezeichneten Aufruf heißt es: Die Ausübung der Autorität, die der Name des Feldmarschalls v. Hindenburg in Deutschland genießt, die skrupellos Einsetzung der gesamten Wachsmittel des Staats einschließlich der Gelder der Steuerzahler für die Parteinteressen und die Angst vor Erschütterung, die Millionen von Wählern im Lager nationaler Opposition zur Stimmabgabe für den Feldmarschall gebracht hat, täuscht einen Erfolg des schwarz-roten Systems vor. Der starke Stimmrückgang und das gleichzeitige Ergebnis der Wahlen in Mecklenburg-Strelitz hat gezeigt, daß es tatsächlich nur ein Scheinerfolg ist. Dort haben die Deutschnationalen bei den Landtagswahlen doppelt so viel Stimmen erhalten wie bei der Reichspräsidentenwahl. Dort ist die Deutschnationale Volkspartei, deren Stimmen sich bei der Reichstagswahl mehr als verdoppelt haben, zur stärksten Partei des Landes geworden. Wie wir stets betont haben, sind bei der Reichspräsidentenwahl, einer reinen Personenwahl, die politischen Fronten andere als bei den Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen. Die Wahlen in Preußen und im Reich, die wir auf Grund der Wahlergebnisse als Ausdruck des Volkswillens fordern, werden das Anwachsen des nationalen Gedankens erneuert zeigen und den Zusammenbruch der schwarz-roten Koalition besiegeln. Unter diesen Umständen wird der zweite Wahlgang hervorragend unter dem Gesichtspunkt der Preußenwahl zu führen sein. Unser nächstes großes Kampfziel heißt Preußen. Der Entscheidungskampf in Preußen beginnt mit dem heutigen Tag.

Dr. Hugenberg macht folgenden Vorschlag: Durch ein Verfassungsänderndes Reichsgesetz könnte die Wahl vom 13. März anerkannt und auf einen zweiten Wahlgang verzichtet werden unter der Bedingung, daß der Reichstag aufgelöst und am 8. Mai neu gewählt würde, ebenso wie auch in Württemberg, Bayern und Preußen die Landtage ungefähr um diese Zeit neu zu wählen sind.

Kann das seine Ursache nur darin haben, daß die Parteien, die für ihn eingetreten sind, Verluste erlitten haben. Diese Verluste sollen um deswillen schwerer ins Gewicht fallen, wie gesagt, die Wahlbeteiligung größer gewesen ist (81,54 v. H.) und weil viele Stimmen für Hindenburg aus Gründen persönlicher Verehrung abgegeben worden sind, die nicht ohne weiteres als Verluste für die Parteien verbucht werden können, die diesmal nicht für Hindenburg waren.

So sind in 10 oberschwäbischen Oberamtsbezirken für die Nationalsozialisten rund 26 000 Stimmen mehr abgegeben worden als bei der letzten Reichstagswahl. Damals entfielen in diesen Bezirken auf das Zentrum allein rund 115 000 Stimmen, diesmal auf Hindenburg, also Zentrum einschließlich der anderen für Hindenburg eintretenden Parteien, rund 124 000 Stimmen. Da aber die Demokraten, Sozialdemokraten usw., der Parteiparole folgend, ausschließlich für Hindenburg abgestimmt haben, so muß das Zentrum an Stimmen verloren haben.

Die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Demokraten sind jedenfalls durchaus für Hindenburg abgegeben worden, aber offensichtlich befinden sich unter den Gewinnen der Nationalsozialisten auch Verluste dieser Parteien.

Von den Deutschnationalen dürften viele aus Gründen der persönlichen Verehrung ihre Stimmen für Hindenburg abgegeben haben. Dies war besonders in Stuttgart der Fall, wo für Duesterberg nur halb soviel Stimmen abgegeben worden sind, wie bei der letzten Reichstagswahl für die Deutschnationalen.

Die Nationalsozialisten haben ihre Stimmengahl derart vermehrt, daß sie, vom Standpunkt der Parteistärke betrachtet, in dieser Wahl ebenfalls als Sieger anzusprechen sind. Von den abgegebenen Stimmen sind rund 26 Prozent auf sie entfallen. Berglichen mit der letzten Reichstagswahl, bei der das Zentrum (einschl. Hohenzollern) mit 304 325 Stimmen an der Spitze marschierte, sind sie die stärkste Partei in Württemberg geworden. Das ist von sehr großer Bedeutung für die bevorstehenden Landtagswahlen. Die Nationalsozialisten werden künftig im Landtag, wo sie jetzt durch einen einzigen Abgeordneten vertreten sind, zweifellos eine ganz andere Rolle spielen. Dies ist für Württemberg das Hauptmerkmal dieser Wahl.

Ein Aufruf Hitlers

München, 14. März. Adolf Hitler wendet sich in einem Aufruf an die SA, SS, NSDAP und die Hitlerjugend, in dem es u. a. heißt: „Der Kampf muß sofort auf eine neue beginnen. Mit dem 14. März legt das Ringen um den entscheidenden zweiten Wahlgang ein. Wenn alle Parteigenossen fanatisch ihre Pflicht erfüllen, wird auch diese Aufgabe gelöst werden. Die Vorbereitung ist jetzt in höchster Stärke vier Wochen lang fortzuführen. Am 10. April muß, koste es, was es wolle, dieses Ziel erreicht sein. Der Dank liegt nur im endgültigen Sieg. Der Angriff gegen die Zentrum- und marxistische Front muß in der schärfsten Form aufgenommen werden.“

Hitler erklärt, daß er wieder kandidieren und am Wahlkampf sich beteiligen werde.

NSDAP, stärkste Partei in Bayern

München, 14. März. Der „Börsliche Beobachter“ schreibt: Bei sachlicher Würdigung der Stimmziffern könnten die Regierungsparteien sich nicht darüber hinwegtäuschen, daß auf ihren gestrigen Sieg das Pyrrhuswort anzuwenden ist: „Nach ein solcher Sieg und wir sind verloren“. Was Bayern betrifft, so ist der Bestand der Bayerischen Volkspartei bei der letzten Reichstagswahl von der NSDAP um 92 000, der Bestand bei der Landtagswahl von 1928 um 227 000 Stimmen überholt worden. Die NSDAP ist also heute die stärkste Partei in Bayern.

Ausländische Pressestimmen

London, 14. März. Die Blätter äußern sich bis jetzt zu der deutschen Reichspräsidentenwahl: „Daily Mail“ weist auf den erstauflieglichen Stimmzuwachs der Nationalsozialisten hin. Der greise Hindenburg habe aus Pflichtgefühl zur Annahme der Kandidatur bestimmen lassen. Ob schließlich er oder Hitler gewählt werde, in dem einen wie im anderen Fall habe die Welt nur den Wunsch, Deutschland auf einer gesunden Grundlage wiederhergestellt zu sehen. — Der „Daily Telegraph“ glaubt, wenn Hitler gewählt würde, würde die ganze Zukunft der deutschen Republik auf dem Spiel.

Paris, 14. März. Die Pariser Blätter sind fast ohne Ausnahme erfreut, daß nach der französischen Meinung Hitler keine Aussicht habe, Präsident zu werden. Die auswärtigen Mächte werden nunmehr die Gewißheit haben, daß sich an der deutschen Politik nichts ändere, wenn Hindenburg trotz seines hohen Alters im Amt bleibe.

Zum Fall Kreuger

Berlin, 14. März. Die wirtschaftlichen Beziehungen von Joaz Kreuger, der am Samstag in Paris durch Selbstmord geendet hat, zu Deutschland umfassen seine Beteiligung am deutschen Zündholzmonopol und an der deutschen Zündholzindustrie, außerdem verfügte er in der Deutschen Unionbank über eine eigene Konzernbank und besaß außerdem die Preußische Pfandbriefanstalt. Ferner hat Kreuger eine Reihe von Borchsüssen an das Reichsfinanzministerium vermittelt, deren Gläubigerstand aber inzwischen an die Neuporter Bank Bee-Higginson übergegangen ist. Im Zusammenhang mit dem Zündholzmonopol gab endlich Kreuger dem Reich 1925 eine auf 50 Jahre laufende Anleihe von 500 Millionen Mark, die damals fest im Kreuger-Konzern untergebracht worden ist. Auch diese Anleihe ist an die Firma Bee-Higginson, die die Anleihe seinerzeit vorfinanziert hat, zurückzuführen und zu verzinsen, da die Firma Kreuger ihren Gegenwert bei Bee-Higginson bereits abgedeckt hat. Lebzigens dürfen die Städte dieser Anleihe, deren Kennbetrag so hoch ist, daß sie für den Publikumsverkehr nicht in Frage kommen, erst im Jahr 1935 auf den Markt gebracht werden. Die Kreuger-Aktien sollen in letzter Zeit um über eine Milliarde Kronen gesunken sein.

Wie weit Kreuger deutsche Wertpapiere besaß, die jetzt etwa auf den Markt geworfen werden könnten, ist im Augenblick nicht zu übersehen, doch glaubt man, daß dieser Besitz nicht allzu umfangreich sein werde.

Vor einiger Zeit hatte Kreuger einen der alten Paläste am Vendôme-Platz in Paris angekauft. Das Kreuger blieb unberührt, hinter der Fassade aber ließ er ein riesen-gebäude errichten, in das er seine Büros und seine Privatwohnung verlegen wollte.

London, 14. März. Die Blätter weisen darauf hin, daß es sich bei Kreugers Unternehmen nicht um leichtfertige Wagnisse eines Abenteurers handele. Sie seien das Ergebnis scharflicher Berechnung, die durch den unerhörten wirtschaftlichen Druck, das Einfrieren der Kredite usw. umgeworfen worden sei. „Times“ sagt, diese unglückselige Angelegenheit werde vielleicht der Allgemeinheit deutlich machen, in welchem Maß das Geld- und Kreditwesen der Welt zusammengebrochen ist, und zwar infolge der Art und Weise, in der die politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Welt seit dem Krieg verwaltet oder vielmehr verdoeben worden sind.

Ein Moratorium für die Kreuger-Gesellschaft

Stockholm, 14. März. Nach der gestrigen Beschlußfassung des Reichstages in der Frage des Moratoriums wurde heute ein Ministerrat abgehalten, der kurz vor 2 Uhr nachts begann. Die Regierung setzte dabei das Gesetz über das Moratorium in Kraft und bewilligte der Aktiebesitzer Kreuger u. Toll, den Tochtergesellschaften Ufa, Sefor und Kengsoif, dem Nachlaß Kreugers und einigen seiner nächsten Mitarbeiter, die persönlich Verbindungen mit der Gesellschaft hatten, ein Moratorium bis 31. März. Während der Zeit des Moratoriums soll die Lage der Unternehmungen überprüft werden.

An den Börsen von Basel und Zürich wurde die Notierung der Aktien und Obligationen des Kreuger-Konzerns ausgesetzt.

Allgemein wird der Kreugersturz in finanzieller Beziehung als ein Weltereignis beurteilt.

Bevorstehende Anwendung des Overtarifs

Berlin, 14. März. Durch Verordnung der Reichsregierung wurde vor einigen Tagen der bisherige deutsche Zolltarif durch einen Overtarif ergänzt, um die Waren aus solchen Ländern, die keine Handelsverträge mit Deutschland haben und deutsche Waren ungünstiger behandeln, bei der Einfuhr nach Deutschland ebenfalls höheren Zollsätzen zu unterwerfen. Solche Länder sind die Schweiz, Kanada und Polen. Die Anwendung des Overtarifs auf die Schweiz kommt, da beiderseits autonom gewährte Meistbegünstigung besteht, nicht in Betracht. Von der Anwendung des Overtarifs auf Australien wird zunächst abgesehen.

Dagegen wird in den nächsten Tagen eine Verordnung der Reichsregierung veröffentlicht werden, wodurch der Overtarif gegenüber Kanada und Polen mit Wirkung vom 1. April ab in Kraft gesetzt wird.

Die Anwendung des Overtarifs gegenüber Kanada wird sich auf wenige Waren beschränken und kann wieder aufgehoben werden, wenn es zu Handelsvertragsverhandlungen mit Kanada kommt.

Der Warenverkehr zwischen Deutschland und Polen ist seit Jahren durch Einfuhrverbote und Kampfzölle beiderseits erheblich eingeschränkt. Polen hat die deutsche Ausfuhr nach Polen fast völlig abgedrosselt. Da man deutschseits nur widerstrebend Polen auf dem Weg weiterer Verschärfungen folgen wollte, haben sich die beiden Regierungen verständigt, durch Verhandlungen eine Einschränkung der beiderseitigen Absperrmaßnahmen zu versuchen. Diese Verhandlungen sind seit einer Woche in Warschau im Gang. Der Overtarif wird deshalb Polen gegenüber zunächst nur gegen diejenigen Waren in Kraft gesetzt, die schon bisher durch Einfuhrverbote oder Kampfzölle gedeckt gewesen sind. Die weitere Anwendung des Overtarifs hängt von dem weiteren Ergebnis der schwebenden Verhandlungen ab.

Württemberg

Landtagswahlen am 10. April

Wie die Süddeutsche Zeitung erfährt, sollen nun die Landtagswahlen in Württemberg auf den 10. April festgelegt und mit der zweiten Präsidentenwahl verbunden werden, nachdem sich diese durch den ersten Wahlgang vom 13. März als notwendig erwiesen hat. Bis her war der 17. April in Aussicht genommen, da man mit der Möglichkeit gerechnet hatte, daß die Wahl des Reichspräsidenten in der ersten Wahl entschieden würde.

Stuttgart, 14. März. Vom Landtag. Der Ausschuß für Verwaltung und Wirtschaft hat durch mehrere angenommene Anträge die Regierung ersucht, beim Landesarbeitsamt Süddeutschland auf die Aufhebung verschiedener Runderlasse des Arbeitsamts bezüglich der Festhaltung der Ortsklassenunterstützungsätze usw. hinzuwirken. Die Eingaben der Milchzeuger und -Verbraucher Göppingens betr. den Milchhofzwang wurde der Regierung als Material überwiesen. Damit schloß der Ausschuß seine Arbeiten.

Straßenbahn über den Cannstatter Wasen. Die Technische Abteilung des Gemeinderats beschloß die Errichtung von Straßenbahngleisanlagen auf dem Cannstatter Wasen.

Wohlfahrtsausgaben. Nach einer Mitteilung im Gemeinderat betrug der Aufwand für die Geldunterstützungen des Wohlfahrtsamts Stuttgart im Februar 1 008 000 (L. B. 542 000) Mark. Die größten Ausgaben betrafen die Fürsorge für ausgesteuerte Arbeitslose (Wohlfahrtsarbeitslose) mit 313 000 (91 000) Mark. Dann kommen die Ausgaben der Fürsorge für Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger mit 237 000 (102 000) Mark. Die Sozialrentner-Fürsorge erforderte im Februar 177 000 (140 000) Mark, die Kleinrentner-Fürsorge 115 000 (118 000) Mark.

Rassenordnung für die Gerichte. Das Württ. Justizministerium hat für die Gerichte eine Rassenordnung (RDO.) erlassen. Sie umfaßt 196 Paragraphen und 10 Anlagen, zusammen 202 Druckseiten im neuesten Amtsblatt des Justizministeriums. Sie läßt sich auf die Staatsrassenordnung und ist im Einklang mit dem Finanzministerium erlassen worden.

Zum Entwurf eines württ. Sparkassengesetzes. Dem Württ. Landtag liegt der Entwurf eines Sparkassengesetzes vor, der sich auf den reichsrechtlichen Rahmendorschriften aufbaut, die in der Hauptsache vier wichtige Punkte regeln: 1. Die selbständige eigene Rechtspersonlichkeit der Sparkassen unter Aufrechterhaltung der Haftung ihrer Gewährverbände; 2. die Zugehörigkeit anderer, nicht zu den Organen des Gewährverbands gehörender Personen bei der Organisation und Verwaltung der Sparkassen; 3. die Ausgestaltung der bestehenden Vorschriften über die Zahlungsbereitschaft; 4. die Begrenzung bestimmter Kreditarten im Anschluß an schon bestehende Regelungen im Kommunal-Kredit, im Hypothekenkredit und im Personalkredit. Die Umorganisation der Sparkassen und ihrer gemeinsamen Einrichtungen muß bis 1. Juli 1932 durchgeführt sein; bis dahin führen die bisherigen Organe die Geschäfte weiter. In der Ubergangszeit sollen bis zum Inkrafttreten der neu aufzustellenden Satzungen die bestehenden Satzungen weitergelten, soweit sie nicht mit dem Sparkassengesetz in Widerspruch stehen.

Vom Trichinose-Prozess. Der Sühneveruch zur Herbeiführung eines billigen Vergleichs zugunsten zweier Witwen, deren Männer Opfer der Trichinosevergiftung geworden waren, ist ergebnislos verlaufen. Sowohl die Stadt Stuttgart wie die „Allianz“ verweigern, schon der damit verbundenen Konsequenzen wegen, jede freiwillige Leistung.

Ein Stuttgarter vermifft. Nach einer Meldung aus Innsbruck unternahm am 6. März eine Touristengruppe, bestehend aus drei Herren und einer Dame, von der in der Silorettagruppe gelegenen Wiesbadener Hütte aus eine Schitour über den Vermuntgletscher, Ochsenstallener und Silorettagletscher und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. Da diese Partie von der Wiesbadener Hütte nur für einen Tag Proviant mitnahm und mangelhaft ausgerüstet war, wird infolge der eingetretenen Schneefälle ein Unglück vermutet. Unter den Vermissten befindet sich ein Stuttgarter, Robert Frick, Kaufmann, 1908 geboren, ledig. Nach einer Mitteilung des Postens Gaskurn in Worarlberg ist am 11. März eine Worarlberger Rettungsexpedition abgegangen.

Marktgröningen, OÄ. Ludwigsburg, 14. März, 80. Geburtstag. Pfarrer a. D. Adolf Klemm darf am 16. März in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist in Herrenberg geboren, wurde Pfarrer in Lohburg, Hohenberg, Gomaringen und Schmidlen. Im nächsten Monat wird er von hier nach Dettingen, OÄ. Heidenheim übersiedeln.

Badnang, 14. März. Schulaufbau. Das Kultministerium hat mit Wirkung vom neuen Schuljahr ab die Errichtung einer 9. Klasse an der hiesigen Realschule genehmigt.

Gmünd, 13. März. Trichinosefund. Bei einem auf Gemartung Rullangen erlegten Fuchs wurden zahlreiche Muskeltrichinen festgestellt.

Zumpe macht Karriere

Eines Pechvogels lustige Geschichte von Fritz Schner

Sie reichte ihm dankbar die Hand und stammelte ein Dankeswort. Anton führte sie nebenan in das kleine Stübchen, ließ sie in den breiten Lehnstuhl gleiten. Dann griff er zu. Er telephonierte dann an den Arzt, die Zeichenfrau, die Behörde und ging dann daran, im Krankenzimmer alles sauber und ordentlich zu gestalten. Die alte Frau sah den jungen Mann sich abmühen, wollte es nicht dulden, aber er zwang sie mit ruhiger Freundlichkeit, ihm alles zu überlassen. Als der Arzt und kurz darauf die Zeichenfrau eintraf, da war alles sauber und ordentlich. Die Formalitäten wurden erledigt. Am Nachmittag noch wurde der Lotz abgeholt. Anton sah mit der alten Frau, die ganz gebrochen schien, zusammen. Er hatte selber Kaffee gekocht, hatte etwas zum Essen eingekauft. Auf sein gutes Zureden sah die Frau auch etwas. Nach und nach erzählte Anton ihre Lebensgeschichte. Das Ehepaar hieß Hermann und Hedwig Senner. Sie hatten vor 30 Jahren die Gastwirtschaft übernommen und hatten ein gutes, wenn auch nicht großes Einkommen. Der Mann und die Söhne waren fleißig. Dann kam der Krieg, die Söhne fielen und der Mann kam als Kranker heim. Er hatte viele Jahre gehofft, daß er wieder gesund würde, dann wollte er etwas daraus machen. „Mutter“, hatte er immer gesagt, die Gegend ist Gold wert. Wir

müssen bloß unser Unternehmen anders aufziehen. Mehr Betrieb. Recht hübsch einrichten. Aber... es ging nicht. Geld fehlte... und kräftige Arme. Die anderen Etablissements wuchsen und waren überlaufen, aber in den abgelegenen Gasthof „Zum Wannsee“ kamen sie nicht mehr, oder so wenig, daß das Geschäft immer geringer wurde. So verarmten sie immer mehr. Anton tat das arme Weibchen leid. „Was werden Sie nun anfangen, Mutterchen?“ „Was soll ich tun? Ich kanns allein nicht schaffen! Geld habe ich keins! Ich muß verkaufen.“ Da dachte Zumpe an das Wort des Sterbenden: „Helfen Sie meiner armen Frau“, und er sagte: „Mutter Senner! Sie kennen mich ein paar Stunden! Ich heiße Anton Zumpe... und bin wahrhaftig ein ehrlicher Kerl! Mutterchen... der Lotz wird uns nicht grossen, wenn wir jetzt einmal etwas ganz Praktisches miteinander besprechen. Hören Sie, Mutterchen... wenn Sie Vertrauen zu mir haben... dann mache ich den Vorschlag... verkaufen Sie den Gasthof nicht! Nein... lassen Sie ihn von mir wieder in die Höhe bringen.“ Die alte Frau mußte trotz ihrer Trauer lächeln. „Sie... Sie wollten... wirklich?“ „Ja... das wäre eine Aufgabe, die mir Freude machte und der Lotz wird froh sein, wenn das, an dem er hing, nicht in fremde Hände geht!“ „Aber ich habe kein Geld!“ sagte die Frau kleinlaut. „Machen Sie sich keine Sorge! Ich bin auch 'n armes Vuder... aber an die vierhundert Mark habe ich und na... einen Tausender schaffe ich noch! Reinen Sie nicht, daß wir da einen guten Teil weiterkommen?“ Ihre Augen wurden wieder hoffnungsfreudiger! „Ja... das ging schon... aber ich kanns mir nicht denken!“

„Mutterchen... reden wir heute nicht mehr darüber! Er soll erst unterm grünen Kalen schlafen, ehe wir hier an die Aufgabe herangehen. 's ist Anfang Juli... die Saison geht los... wir schaffen's noch.“ Damit nahm er Abschied von Mutter Hedchen. Am Abend sagte Anton zu seinem Freunde Brettschneider: „Lieber Brettschneider... sind wir gute Freunde?“ Der alte Herr schnunzelte: „Ich dents doch, Anton!“ „Einen Freund kann man doch auch mal anpumpen!“ Brettschneider lachte. „Kann man, wenn man welches hat...!“ „Ich brauche dringend tausend Mark!“ „Was! Tausend Mark! Wollten Sie Roschilde Konkurrenz machen?“ sagte der Regierungsrat lachend. „Wo soll ich 1000 Mark hernehmen?“ „Vom Konto!“ „Ach richtig! Sie Schlingel wissen ja... daß ich jetzt über 2500 Mark Gehalt auf der Bank liegen habe. War ja jezt ultimo! hm... also klar heraus: zu was brauchen Sie es, Anton?“ „Ich gehe in eine neue Branche und da brauche ich Betriebskapital!“ „Donnerwetter! Geht die Karriere los?“ „Sie geht los! Ich werde Geschäftsführer in dem Lokal „Zum Wannsee“ am Wannsee.“ „Ein sympathisches Fach haben Sie sich ausgewählt! Und sie geht das bei Ihnen immer!“ „So fig, wie Sie mir jezt den Scheck ausschreiben!“ Und wahrhaftig, der Regierungsrat erhob sich und nach einigen Augenblicken brachte er den Scheck. „Schuldchein!“ sagte Zumpe. „Sie sind wohl oerrückt?“ (Fortsetzung folgt)

Tübingen, 14. März. Von der Universität. Das Akademische Rektorat teilt mit, daß es die Art, wie durch eine Veröffentlichung des Nationalsozialistischen Studentenbunds, Hochschulgruppe Tübingen, unter der Überschrift „Vaterländische Kundgebung“ in den Wahlkampf eingegriffen wurde, mißbilligt und die verantwortliche Stelle zur Berantwortung gezogen habe.

Ulm, 14. März. Eine rote Fahne auf dem Münster. Kommunisten warfen am Freitag vom Ulmer Münster herunter Flugblätter, die von der Polizei nicht genehmigt waren. Bis die Polizei benachrichtigt wurde, waren die Leute verschwunden. Das Stärkste leisteten sich diese Leute aber in der Nacht vom Sonntag bei 20 Grad Kälte. Jedenfalls den Vorkämpfer entlang gelangten sie an die oberste Spitze an den Wirtshaus und befestigten eine mächtige rote Fahne, die im Morgennebel kaum erkennbar war. Das ist doch das „Höchste“, was bisher zu verzeichnen war.

Ulm, 14. März. Die Neu-Ulmer Touristen geborgen. Die zwei Neu-Ulmer Touristen Rohm und Bursler, die auf der Kempener Fährte eingeschneit waren, haben selbst den Abstieg gewagt, der ihnen auch bei Ueberwindung größter Schwierigkeiten gelungen ist. Sie befinden sich bereits auf dem Heimwege.

Brandstifter. Der verh. 51 J. alte Gastwirt Anton Fischer von Ulm-Wiblingen, Vater von 7 Kindern, der stark verschuldet war, hat am 19. Januar ds. J. sein mit 15 000 Mark hoch versichertes Anwesen in Brand gesteckt, um sich durch die Brandentschädigung aus der Schuldennot zu retten. Das Gericht verurteilte ihn zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der Reichsbahn-Betriebsassistent S. in Laupheim war beschuldigt, 3000 Mark Mitgliederbeiträge der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner für sich verbraucht zu haben. Wegen unzureichenden Beweises sprach das Schöffengericht S. frei, der Vorstehende erteilt ihm aber eine ernste Verwarnung.

Neresheim, 14. März. 200 Mark Belohnung. Am Freitag, 5. Februar 1932, wurde auf Markung Popfingen der 73jährige Josef Lindacher von Hohenlohe, Ode. Dorfmerlingen, W. Neresheim, von einem bis jetzt noch unbekanntem Mann überfallen, beraubt und erheblich verletzt. Die Staatsanwaltschaft Schwabingen leitet für sachdienliche Mittelungen, die zur Ermittlung des Täters führen, eine Belohnung von 200 Mark aus.

Ravensburg, 14. März. Doppelpublizität. Dieser Tage waren es 25 Jahre, daß Schriftsteller und Stereotypen-Drucker Heinrich Kunze sowie Schriftleiter Georg Birckhoff in den Betrieb des „Oberchwäbischer Anzeiger“ eingetreten sind. Verlagdirektor Weh überreichte beiden Jubilaren ein ansehnliches Geldgeschenk.

In den Tod gegangen. Der 20jährige Paul Wiedemann, der in der Dornischen Buchhandlung hier als Ausläufer beschäftigt war, ließ sich vom Zug überfahren und war sofort tot. Der Grund zu dieser Tat dürfte in Unregelmäßigkeiten zu suchen sein, die er sich in der Dornischen Buchhandlung anscheinend schon seit längerer Zeit zuschulden kommen ließ.

Friedrichshafen, 14. März. Ledes Bodenseeschiff. Die Schiffahrt hat wegen des geringen Wasserstands des Bodensees mit Schwierigkeiten zu kämpfen, weil die Gefahr besteht, an Untiefen aufzuliegen. Der Dampfer „Dornbirn“ fuhr über einen knapp unter Wasser liegenden Fels, den „Wasserburgerberg“, und erlitt dabei zwei doppelstauungsgroße Recks, das eine nächt der Spundwand des Kesselraums, das zweite unter dem Salon. Von der Schiffbeladung wurde sofort das Lektuch untergezogen, und das Schiff konnte seine Heimreise fortsetzen. Fahrgäste befanden sich keine darauf. Die gefährliche Stelle lag noch etwa 50 Meter seewärts von den bezeichneten Untiefen; auch daraus erhellet der geringe Wasserstand.

### Aus Stadt und Land

Nagold, den 15. März 1932.

Die Welt ist ein Irrenhaus; nur Sklaven gehorchen ihr.

#### Dienstaachrichten.

In den Ruhestand versetzt: Hauswart Walter Wreden an der evang. Lehrerbildungsanstalt in Nagold.

#### Tüde des Objekts

Nur die Ruhe bewahren.

In seinem humorvollen Roman „Aus Einer“ erzählt Fr. Th. W. Bischoff vom Objekt. Wir alle kämpfen gleich jenem Romanhelden vergeblich gegen die Tüde des Objekts an. Aus uns grüßt der vergebens gesuchte Schlüssel zu guter Letzt in der eigenen Hand entgegen und die Brille, so lange „wie eine Sockenadel“ gesucht, glüht auf der eigenen Stirn, wenn man zufällig in den Spiegel schaut. — Es ist oft zum Verzweifeln und vor lauter Wut über die Unausführbarkeit irgend eines Gegenstandes sollen schon Leute einem Herzschlag erliegen sein. Was Wunder, daß nach solchen Erfahrungen, die ja jeder macht, jedes Objekt, ob nun der Federhalter oder die Geldtasche, dein Sparschwein oder die Streichhölzer, mit der Zeit einen gewissen Charakter offenbart, und so gibt es gutmütige Intimisten, die immer dienstbereit, gemeine Briefkastenschlüssel, die nie zu finden sind. Nur das Heimatblatt, es ist für wenig Geld immer zur Stelle. — Dieser Tage stand ein Reisender in Erregung aufgelaßt vor der Bahnsteigsperre und durchsuchte sämtliche Taschen, Vermeilenschlüssel, die Geldbörse, das Hutband und noch einiges — nach der Fahrkarte. Der Mann mit der Vochange stand gleichmütig dabei; ach, wie oft erlebt er immer das gleiche! Schon hing das Futter aus den durchwühlten Taschen und das freibrotte Antiklitz trug Jörn- und Kummerfallen, da — beim Zurücktreten vor einem ungeduldig nachdrängenden — lag die Karte am Boden. Sie hatte köhnlich grinsend unter der Stiefelschleife des verweilten Suchenden gelegen. Nicht immer geht es so gut; oft genug findet sich der Ausreißer in irgend einer oft durchsuchten Tasche, wenn längst ein Ersatzbillet gekauft ist. — Etwas Erzählisches liegt in der Tüde des Objekts. Man sollte dieser Tüde mit Ruhe und Besonnenheit begegnen und für den Fall, daß auch das strategische Vorgehen einer systematischen Suche den Versteckspieler nicht herbeischafft, die Sache auf sich beruhen lassen. Man verluße einmal und sehe da, der Ausreißer ist einem geradezu nachgelaufen und zur Hand, ehe man es vermutet.

#### Prediger-Verammlung

Vom 15. bis 17. März tagt in unserer Stadt Nagold die Distriktsversammlung der Prediger des Stuttgarter Distrikts der Bischöflichen Methodistischen Kirche, worauf an dieser Stelle hingewiesen sei. Die Sitzungen, welche im Saale der Methodistischen-Gemeinde Kirchstraße 11 stattfinden, sind öffentlich, besonders sind die Abendversammlungen für jedermann belehrend und lehrreich.

Aus dem Programm seien nur nochmals hervorgehoben: „Goethe als Lyriker“, von Prediger R. Eisele aus Ludwigsburg. Der ethisch-biblische Gehalt in Goethes Faust von Schriftleiter Rich. Kobitz aus Stuttgart. Das Arbeitslosen-Problem in der Seelhardt-Lieder-Abend“ am Mittwoch abend 8 Uhr wird wohl einen Höhepunkt dieser Tagung bilden, denn der 100. Geburtstag dieses Niederländers- und Komponisten, veranlaßt die Kreise der christlichen Sänger, diese einfachen, aber so Herzen gehenden Lieder gleichsam nur ausleben zu lassen. (Siehe Inf.)

85. Geburtstag. Oberpräzeptor a. D. Karl Lindmaier kann morgen das 85. Lebensjahr vollenden. Er war 45 Jahre lang am Dillmann-Realschulhaus tätig. Heute noch ist er in weiten Kreisen dadurch bekannt, daß er trotz seines hohen Alters ein rüstiger Wanderer ist. Er ist Ehrenmitglied des Württ. Lehrervereins und der Deutschen Turnerschaft, Ehrenmitglied auch beim Schwarz-Weiß-Sportklub Nagold. Lindmaier hat seinen Ruhestand nicht nur bei Wanderungen als Führer dient. — Bekanntlich ist Oberpräzeptor Karl Lindmaier ein gebürtiger Nagolder, dem keine Vaterstadt herzliche Glückwünsche entbehrt.

St. Christoph, der Patron der Fuhrleute und Kraftwagenlenker. Am 15. März wird St. Christophorus, kurz St. Christoph, gefeiert. Er starb als jugendlicher Märtyrer unter Decius 251 in Lykien. Nach der Legende erschien ihm Christus in Kindsgestalt und ließ sich von ihm, einem riesenhaften Mann von ungewöhnlicher Stärke, über einen Fluß tragen; dabei wuchs Christus mehr und mehr an, drückte seinen Träger in die Flut hinab und taufte ihn auf den Namen Christophorus, d. h. „Christusträger“. Diese Legende ist Gegenstand unzähliger Bilder geworden. St. Christoph gilt auch als der Patron der Fuhrleute und Kraftwagenlenker. Seine Madonnen wird vielfach in den Wagen mitgeführt, jedenfalls ein sinnvolles Zeichen als die Hanswurstel-Tollmännin, die man in den Autos herumwabbeln sieht.

Warum sind wir im März so müde? Als den schlimmsten Monat im ganzen Jahr bezeichnet man im allgemeinen den März, und zwar weil der Körper durch die langen Anstrengungen der Wintermonate ermüdet und entkräftet ist. Man wundert sich, warum man im März so müde wird und so schlapp ist, während doch die Tage länger werden und die Erde sich zu neuem Wachsen vorbereitet. Wir fühlen uns nicht gerade krank, aber doch nicht im Besitz unserer Kräfte, und wir werden leicht launisch und sind bösen Stimmungen unterworfen. Bei dem einen läßt die Verdauung zu wünschen übrig, andere klagten über überreizte Nerven und Ermattung der Nerven. Wir zählen die Tage bis zum Osterfest und sehnen uns nach dem ganzen Frühling, nach der warmen Jahreszeit. Dieses quälende und unangenehme Empfinden kommt daher, daß wir die Wintermonate hindurch von den Reflektoren unserer Körper gelebt haben. Durch die Unbillen der Witterung, die mangelnde Lichtbestrahlung, wie überhaupt durch das Winterklima ist unser Körper unbillig beeinflusst worden und die Energievorräte aufgebraucht. Nun erwarten wir den März und den Mai-Monat, in denen der Boraang der Winterverjüngung und der Entwidlung zu neuer Kraft einleht.

Wildberg, 14. März. Aus der Gemeinschaft. Arbeit. Der zu Ende gehende Winter hat auch in unserer Gemeinschaft reiche und gesegnete Arbeit gebracht. Anfangs Januar war ein achtstündiger Bibeltour, der außerordentlich stark besucht war. Im Februar war im „Haus Saron“ ein Bibeltour, zu dem besonders abends viele Glieder der Gemeinschaft und Gemeinde gingen. Den Abschluß der Arbeit bildet heute die seit über 12 Jahren von der Gemeinschaft und dem Jugendbund alljährlich abgehaltene Altenfeier. Viele liebe Alte kamen und füllten den zum Festsaal hergerichteten Saal bis auf den letzten Platz. Im Zeichen, wie lieb ihnen diese Feiern geworden sind und wie sehr sie sich darauf freuten, für das seelische Wohl bei dieser Feier sorgten freundliche Spenderhände mit Heften und Kaffee. Gemeinschaftschor und Jugendband versöhnten die Feiern durch Gesänge, Gitarrenspiele und Gedichte. Oberlehrer Kentschler begrüßte im Namen der Gemeinschaft die Gäste mit einer herzlichen Ansprache. Auch Stadtpfarrer Dilger und die Hausväter Thomah und Häuer dienten mit einem Wort des Dankes, des Trostes und der Aufmunterung. Es war für ein Paar Stunden ein schönes, erhebenbes, aus dem Alltagsleben herausragendes Zusammensein. Mit dem Lied: „So nimm denn meine Hände“ schloß die Feier, und mit dem Wunsch: „So Gott will, auf Wiedersehen“ nahmen die Gäste wohlbedrängt Abschied, einen Sonnenstrahl mitnehmend ins oft recht einsame Altersstübchen.

Calw, 13. März. Ein pflichttreuer Wähler. Auch der älteste Einwohner von Calw, der 89jährige Privatmann Emil Zahn hat seiner Wahlpflicht bei der geistigen Reichspräsidentenwahl genügt. Nach seinen eigenen Angaben hat sein Wahlzettel noch bei keiner Reichs-, Landtags- oder Kommunalwahl gefehlt.

### Letzte Nachrichten

Das Ergebnis der Präsidentschaftswahl.

Die letzten Zahlen des Wahlleiters.

Berlin, 14. März. Das beim Reichswahlleiter vorliegende vorläufige amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl stellt sich aufgrund von Berichtigungen wie folgt:

Gültige Stimmen	37 657 193
Davon für:	
Dükerberg	2 558 813
v. Hindenburg	18 654 244
Fischer	11 341 119
Thälmann	4 982 870
Winter	111 492
Zersplittert	8 661

#### Politischer Osterfrieden.

Berlin, 15. März. Das Reichsinnenministerium bereitet, den Wählern zufolge, eine Vorlage vor, nach der die politischen Parteien in der Karwoche vom 20. 3. bis zum 30. 3. Bergfriede wahren sollen. Das Reichskabinett wird sich mit der Vorlage in einer seiner nächsten Sitzungen beschäftigen. Die sächsische Regierung hat bereits für die Osterwoche ein Demonstrationsverbot erlassen.

#### Vorberlegung der Preußenwahlen.

Berlin, 14. März. In der Sitzung des Ständigen Ausschusses des preussischen Landtags wies Minister Covring in der Begründung der Regierungsvorlage, die Wahl am 17. April vorzunehmen, darauf hin, daß der frühere Wahltermin, denjenigen Parteien entgegenkommt, die vor einem Jahre die Auflösung des Landtags betrieben hätten. Daß man die Wahlen verhindern wolle, sei unklar. Die Regierungsparteien beantragten, die Wahlen am 24. April vorzunehmen. Auf diesen

Termin habe man sich in einer interfraktionellen Besprechung geeinigt. Maßgebend für die Verschiebung gegenüber dem Regierungsvorschlag war vor allem die ordnungsmäßige Erledigung des preussischen Etats. Mit den Stimmen der Regierungsparteien beschloß der Ständige Ausschuss, den 24. April als den Wahltag festzusetzen.

#### Die Prohibitionsbewegung in den Vereinigten Staaten.

Washington, 14. März. Das Repräsentantenhaus hat heute mit 227 gegen 187 Stimmen die Prüfung eines Gelehtentwurfs abgelehnt, der die Uebertragung der Alkoholkontrolle an die einzelnen Staaten zum Gegenstand hat. Die Gegner des Alkoholverbotes äußerten sich durch diese Abstimmung sehr ermutigt, da die für den Gelehtentwurf stimmenden Mitglieder des Repräsentantenhauses so zahlreich waren.

#### Meuterei chinesischer Truppen?

Schanghai, 14. März. Reuter meldet, in Peking bei Tsijikar (Mandschurei) habe sich ein chinesisches Regiment gegen die neue mandchurische Herrschaft erhoben. An der chinesischen Ostbahn sollen chinesische Truppen aus diesem Grund ebenfalls gemeutert haben. Japanische Truppen sind zu ihrer Unterdrückung entsandt worden.

### Aus aller Welt

Der Erfinder der Oseam-Lampe gestorben. Im Alter von 67 Jahren ist in Bonrich-Jell Dr. ing. Hermann v. a. e. von der Technischen Hochschule Berlin einem Herzschlag erlegten. Romanos ist der Erfinder der weltbekannten Metall-Drucklampe (Oseam-Lampe), die die Kohlenlampe-Lampe fast vollkommen verdrängt hat.

Erst 17jährig und schon so verdorben. In Karlsruhe drang der erwerbslose 17jährige Zimmermann, Sohn einer adibaren Beamtenfamilie, um die Mittagszeit durch eine rückwärtige Tür in den Laden des Reggermeisters Franz Götger in der Kreuzstraße ein, ergriff ein Reggermeisters und schlug damit dem anwesenden Sohn des Reggermeisters auf den Hinterkopf. Dann raste er den Inhalt der Ladentasse mit etwa 30 Mark zusammen, schloß die nach der Straße gehende Ladentür ab und flüchtete durch die Hintertür. Der schwerverletzte Reggerjohn hatte noch die Kraft, die Ladentür aufzuschließen und nach Hilfe zu rufen. Er wurde dann ins Krankenhaus verbracht. Der Täter konnte bald darauf von Vorübergehenden angehalten und der Polizei übergeben werden.

Erkrankungen nach dem Genuß verdorbener Lebensmittel. 30 bis 40 Nationalsozialisten, die am Sonntag abend in einem nationalsozialistischen Verkehrslokal ihr Abendessen einnahmen, erkrankten nach dem Genuß von Konerven, die vermutlich verdorben waren. 24 Erkrankte mußten in die medizinische Klinik eingeliefert werden. Ihr Befinden gibt zu Beforgnissen keinen Anlaß.

1200 Liter Wein fliehen auf die Straße. Bei Dittelsheim im Rheinland kam ein mit Wein beladener Lastkraftwagen ins Schleudern. Der Anführer fuhr gegen eine Telegraphenstange, die abbrach und die Wand eines Wohnhauses schwer beschädigte. Zwei Köpfe fielen vom Wagen, eines tief vollständig aus. Vom zweiten konnte etwa die Hälfte des Inhalts gerettet werden. Insgesamt sind 1200 Liter ausgelassen.

Tierschutzgebiet am Kongo. Vor einigen Jahren war im belgischen Kongogebiet ein Naturschutzgebiet, der Albert-Nationalpark, errichtet worden, wie ein solcher auch in der Südafrikanischen Union besteht. Dem Kongopark wurde nun kürzlich ein neues Gebiet am Kuchukufufu in der Ausdehnung von vielen Hunderten von Quadratkilometern angegliedert. Forscher und Reisende dürfen dieses Tierchutzgebiet nur mit Genehmigung der Kolonialregierung betreten.

Schiffbruch eines norwegischen Weltreisenden. Das norwegische Ehepaar Tams, das seit drei Jahren auf seiner Jacht „Teddy“ auf einer Reise um die Welt begriffen ist, hat nicht weit von Auckland (Neuseeland) Schiffbruch erlitten. Tams, seine Frau und seine beiden Kinder, konnten von einem Kutter, der das Scheitern der Jacht auf die Klippen der Küste sah, gerettet werden. Die beiden Kinder, ein Mädchen und ein Junge, waren dem Paar nach dem Verlassen der Heimat auf der Jacht geboren worden. Wegen des stürmischen Wetters gestaltete sich die Rettung sehr schwierig. Frau Tams wurde gänzlich erschöpft aus dem Wasser gezogen, nachdem sie sich lange Zeit an einer Planke über Wasser gehalten hatte. Die Jacht wurde vollständig getrümmert.

Kassenschrant mit 4000 Mark gestohlen. In der Nacht wurde bei einer Firma in Rheinau bei Mannheim ein großer Kassenschrant mit über 4000 Mark Inhalt gestohlen. Außer dem Gelde, das aus verschiedenen Noten, hauptsächlich aber aus Silbergeld bestand, befanden sich die Hauptgeschäftsbücher in dem Kassenschrant. Außerdem wurde eine goldene Herrenuhr entwendet.

Konkurrenzangriff gegen Zirkus Schneider. Die Konkurs-erklärung des in Neapel in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Zirkus Schneider ist vom Gericht in Rom beschlossen worden, nachdem es dem Besitzer weder in Deutschland noch in Paris gelungen ist, die nötigen Kapitalien zur Aufrechterhaltung des Betriebs aufzutreiben.

### Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Mittwoch, 16. März:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, 11.15-11.30: Radiosender Funkenwettbewerb, 12.00: Wetterbericht, Scherzbericht, 12.05: Funkenwettbewerb, 12.30: Konzert, 13.30: Zeitangabe, Radiosender, Programmänderungen, Wetterbericht, Radiosender, Konzert, 13.30: Radiosender, 14.30: Vortrag: Dem Gedächtnis Reichsgründers, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, 18.40: Speiseplan, 19.05: Vortrag: „Reisen in den Walden und Steppen der Mongolei“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.35: Von himmlischer und irdischer Liebe, 20.00: Reichsfeier: Gedächtnisfeier an Carl Schurz (1825-1901), 21.00: Gesänge, 21.30: Liebeslied, 21.50: Gesänge, 22.00: Gesänge, 22.30: Gesänge, 23.00: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten.

Donnerstag, 17. März:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik, 7.10: Wetterbericht, 10.00: Schallplatten, 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, 11.15-11.30: Radiosender Funkenwettbewerb, 12.00: Nachrichten, Zeitangabe, 12.05: Wetterbericht, Scherzbericht, 12.30: Funkenwettbewerb, 13.00: Konzert, 13.30: Zeitangabe, Nachrichten, Programmänderungen, Wetterbericht, Schallplatten, 14.30: Gedächtnisfeier an Carl Schurz (1825-1901), 15.00: Gesänge, 15.30: Vortrag: „Die Wälder und Steppen der Mongolei“, 17.00: Konzert, 18.30: Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten, 18.40: Speiseplan, 19.05: Vortrag: „Reisen in den Walden und Steppen der Mongolei“, 19.30: Zeitangabe, Wetterbericht, 19.35: Von himmlischer und irdischer Liebe, 20.00: Reichsfeier: Gedächtnisfeier an Carl Schurz (1825-1901), 21.00: Gesänge, 21.30: Liebeslied, 21.50: Gesänge, 22.00: Gesänge, 22.30: Gesänge, 23.00: Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Nachrichten.



Handel und Verkehr

Um den Normalzinsfuß

Bei den Verhandlungen des Zentralen Kreditausschusses in Berlin über eine Abänderung des Haben-Normalzinsfußes...

Ausländische Gelder für Ostpreußen?

Königsberg, 14. März. Der Königsberger Hartung'schen Zeitung zufolge haben in der letzten Zeit auf privates Verlangen...

Berliner Pfandkurs, 14. März, 13,25 G., 15,29 B. Berliner Dollarkurs, 14. März, 4,209 G., 4,217 B.

Kurssturz an der Berliner Börse. Die Aktien wurden etwa 35 Mark unter ihrem Samstagkurs genannt...

Die Großhandelsmehlmahl für Vieh vom 9. März 1932 ist mit 66,2 gegenüber der Vormoche (65,1) um 1,7 v. H. gestiegen...

Erneute Bierpreisfestung in Bayern. Entsprechend der in Bayern einsetzenden Biersteuerermäßigung...

Der Zusammenstoß in der deutschen Hagelversicherung beschlossen. Die Vorgesprachen zwischen der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft...

Bildung eines Verbandes der Einzelpreisgeschäfte. Die während der Leipziger Frühjahrsmesse im Ringelhaus...

Gewerbetank Neuhagen e. G. m. b. H. Aus dem Reingewinn von 13328 M. wird eine Dividende von 6 Prozent verteilt...

Württembergisches Portland-Cement-Werk zu Lauingen a. N. In der H.B. wurde der Abschluß für 1931 mit 8 (i. B. 10) Prozent Dividende genehmigt.

Die Telefunken-Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H., Berlin, hat von der in Liquidation befindlichen Deutschen Ultraphon u. G. das zum Repertoire der Schallplattenmarken...

Streik bei Wolf u. Co., Sonthelm. Verhandlungen, die vorige Woche in Stuttgart stattfanden, haben zu keinem Ergebnis geführt...

Zahlungeinstellung. Die Drucker Carl Rembold u. G., Heilbronn, die noch vor wenigen Monaten etwa 350 Arbeiter beschäftigte...

Zahlungeinstellungen. Tuchfabrik W. Rees u. Co., Mühlrad, Verbindlichkeiten 250 000 M. — Erdöl-Gewerkschaft Fortuna, Hannover. — Hopfen-Werk e. G. m. b. H., Berlin-Oberschönweide.

Stuttgart, 11. März. Landesproduktionsbörse. Infolge des starken Frostwetters hat sich das Geschäft auf dem Getreidemarkte...

Biehmarkt. Gschwend: Stiere 500-600 M das Paar, Kühe geringe 80-150, bessere 180-400, Kalben 220-400, Jungvieh 60-180 M das Stück.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 13-19. — Dönningheim: Milchschweine 12-16, Käufer 19. — Crailsheim: Käufer 25-42, Milchschweine 15-21. — Giengen a. d. Br.: Saugschweine 13-19, Käufer 25-39. — Gschwend: Milchschweine 14-17. — Güglingen: Milchschweine 10-15, Käufer 17-35. — Hall: Milchschweine 14-22, Käufer 30. — Großhollwar: Milchschweine 10 bis 13. — Herrenberg: Milchschweine 12-20, Käufer 20-32. — Jshofen: Milchschweine 12-20. — Künzelsau: Milchschweine 14 bis 22. — Marbach: Milchschweine 12-19. — Rosenfeld: Milchschweine 12-15. — Rottweil: Milchschweine 11-18. — Trostingen: Milchschweine 14-16. — Ulm: Milchschweine 14-18. — Waiblingen a. d. G.: Milchschweine 11-17, Käufer 25. — Weßling: Milchschweine 12-16. — Bopfingen: Milchschweine 14-20, Käufer 25 bis 26. — Ravensburg: Ferkel 12-17, Käufer 22-30. — Saulgau: Ferkel 13-17,50. — Ulm: Saugschweine 14-18 M.

Fruchtpreise. Giengen a. Br.: Weizen 13,10-13,30, Gerste 9,60-9,70, Haber 8,35-9,10. — Tübingen: Weizen 12,50-14,20, Dinkel 10-10,50, Gerste 9-10, Saatgerste 11-12,50, Haber 8 bis 9,50, Saathaber 10-10,50. — Balingen: Haber 8,70.

Holzverkäufe. Bei den Holzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen im ersten Drittel des Monats März wurden folgende Erlöse erzielt: Nadelstammholz Schwarzmoos Fichten und Tannen 45-49, Fichten und Bärchen 53-72; Unterland: Hl. u. Ta. 44 bis 57, Ho. u. B. 53-60; Nordostland: Hl. u. Ta. 45-52, Ho. u. B. 45-74; Schwäb. Alb: Hl. u. Ta. 45-50, Ho. u. B. 44-65; Oberschwaben: Hl. u. Ta. 40-42 Prozent der Landesgrundpreise. Für Nadelstammholz wurden erzielt 58-87 Prozent der Landesgrundpreise und für Laubstammholz 67-108 Prozent.

Die Prämie von 500 000 Mark gezogen. Auf die Nummer 218 308 der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie wurde am Montag ein Gewinn von 2000 M. gezogen, dem die Prämie in Höhe von 500 000 M. zugeschlagen wird.

Das Wetter

Unter dem Einfluß östlichen Hochdrucks ist für Dienstag und Mittwoch fortwauer des heiteren und trockenen, nachts frostigen Wetters zu erwarten.

Gestorbene: Christian Hiller, Gärtner, 62 J., Mühlingen O.A. Herrenberg; Maria Fortenbacher geb. Weimer, Arbeitslehrerin, 49 J., Oberjettingen O.A. Herrenberg; Barbara Eberhardt, Gutsbesitzer's Witwe, 66 J., Lohburg O.A. Freudenstadt; Ernst Schmid, Hausmeister, 45 Jahre alt, Ludwigsburg.

Zwangsvorsteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Gältlingen belegenen, im Grundbuch von Gältlingen Blatt 1340 Abteilung I Nr. 3...

Wohnhaus

Stallaubau, Scheuer und Hofraum an der Calweggasse. Hälfte an Porz. Nr. 149, 1 a 26 qm gemeinschaftliche Einfahrt für Gebäude 96 und 67 daselbst.

am Dienstag, den 3. Mai 1932, vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Gältlingen versteigert werden. Der Versteigerungsbescheid ist am 19. Dezember 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen...

Wiltberg, den 9. März 1932. 687 Kommissär: Bezirksnotar Rees.

Zwangsvorsteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, Mittwoch, 16. März, 10 Uhr in Wiltberg: 35 Kolben für Steigerautos (neu) Zusammenkunft bei der Papiermühle.

Weidenbach, Gerichtsvollzieherstelle Calw und Nagold.

Advertisement for Georg Haas, Bahnhofsvorsteher a. D., featuring a logo and text about his death and funeral arrangements.

Advertisement for Bilder (pictures) and Ernst Alle, Gerberstr. (Insel), featuring a logo and text about picture gifts.

Advertisement for Prediger-Versammlung (preacher assembly) at Nagold, Kirchstraße 11, listing dates and speakers.

Advertisement for Schenkt Bücher zu jedem Fest (Gift books for every feast) with a large graphic.

Advertisement for Gold-Pferde-Lotterie (gold-horse lottery) with a drawing on April 8th, featuring a graphic of a horse and text about prizes.

Advertisement for Zim Tüfelnbojinn (Zim Tüfelnbojinn) by G. W. Zaiser, Nagold, featuring a graphic of children and a list of products like Tafelschoner, Fibel, and Federhalter.

Advertisement for Darlehen zur Anschaffung von Möbeln (loans for furniture) by the Mobiliar-spar-Verein Nagold, featuring a graphic of a person and text about interest-free loans.

Advertisement for Das Wort LEBEWohl (The Word LEBEWohl) by G. W. Zaiser, Nagold, featuring a graphic of a person and text about eye care and health.